

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



BLATT IN WINTERTHUR UND UMGEBUNG

Ein bisschen irre

Das aktuelle Stück der Weinlandbühne Andelfingen ist sozialkritisch, witzig und auch ein bisschen irre. **SEITE 9**

Baumflüsterer

Im Baumseminar lernten Förster, wie man Jungbäume im Zaum hält und wann alte Bäume ein Risiko sind. **SEITE 6**

Das Duell

Wer findet den Weg in den Playoff-Final: Die ZSC Lions oder der SC Bern? **SEITE 27**

Wenn der Broterwerb nicht über allem stünde

ANDELFINGEN Eine Komödie mit Gesellschaftskritik und Aktualitätswert: In «Lebenskünstler» treffen zwei Familien aufeinander, die eine verrückt, aber liebevoll, die andere wohlhabend und voller Unternehmergeist. Das bleibt nicht konfliktfrei.

Die Mutter Penny Sycamore ist eine scheiternde Autorin, dazu die tanzende Tochter Essie, deren musizierende Lebensgefährtin Ella, die in der Wohnung zugleich eine Druckerei unterhält, und der Schlangen züchtende Grossvater Martin, der irgendwann einfach nicht mehr zur Arbeit ging und sich seither dem Besuch von Promotionsfeiern und dem Zirkus widmet. Ein ziemlich chaotischer Haufen schon zu Beginn. Dennoch herzlich und liebenswert. Diese Familie lebt nach Belieben in den Tag hinein. Und dabei spielt es keine Rolle, dass Tochter Essie keine begabte Balletttänzerin ist, wie ihr russischer Ballettlehrer sagt, Hauptsache, es macht ihr Spass. Einzig Tochter Alice geht den geregelten Weg mit festem Bürojob in der Firma der wohlhabenden Familie Kirby. Spielen tut diese gesellschaftskritische Komödie 1936 in New York.

Freigeistig und laut

Wie jedes Jahr hat die Andelfinger Weinlandbühne ein neues Theaterstück im Programm. Vergangenen Freitagabend feierte das Stück «Lebenskünstler» (Ori-

ginaltitel: «You Can't Take It with You») im Löwensaal Premiere. Alles lief glatt: einwandfreies Licht, ein hübsches Bühnenbild mit herrschaftlichen Sesseln und einem Grammophon, kaum Versprecher. Ein guter Start also für die geplanten weiteren acht Auftritte. Um die fast zweistündige Spielzeit satt zu überstehen, können sich die Besucher vor Beginn im Beizli mit Pastetli Stroganoff verköstigen.

Ein roter Faden zieht sich durch das ganze Stück: Es ist freigeistig, laut, witzig und ein bisschen irre. Während der erste Teil

etwas zäh verläuft und sich eher flach anhört, laufen die Schauspieler nach der Pause zur Hochform auf. Das Stück gewinnt an Tempo und Schwung, die Schauspieler sind warm gespielt. Die Handlung verdichtet sich und steuert unentwegt auf einen Konflikt zu, denn Tochter Alice und Kirby junior wollen heiraten. Zwei Familien, die gegensätzlicher nicht sein könnten, werden bei den Sycamores gemeinsam dinieren. Ausgerechnet bei der Familie, die Cornflakes und Tomaten für ein einwandfreies Abendessen hält.



Mal kritisch und auch mal leicht irr: Die «Lebenskünstler».

Foto: M. Schoder

Zum vierten Mal in Folge führt Eva Mann, die in London und Moskau studiert hat, Regie. Die energiegeladene Frau, die sich selbstscherzhaft «Regiedrachen» nennt, nahm die 18 Laienschau spieler während fünfeinhalb Monaten unter ihre Fittiche. Sie hat sich ganz bewusst für dieses Stück entschieden. «Es ist eine gute Komödie mit den verschiedensten Figuren, sodass es für jeden eine geeignete Rolle gibt.

Zur Schweiz passend

Ausserdem passt das Thema gut in die Schweiz», sagt sie. Die Frage, wie das Leben wohl aussehen würde, wenn der Brotverdienst nicht über allem stünde, interessiert sie. Obwohl das Stück bereits 1936 geschrieben wurde – von dem dazumal erfolgreichen Autorengespann George S. Kaufman und Moss Hart –, passt es hervorragend in die heutige Zeit. Die Autoren erhielten für dieses Stück, welches später auch verfilmt wurde, den Pulitzer-Preis. «Insbesondere Kaufmann war bekannt für seine Komödien und politischen Satiren mit urchigen Figuren und einer Prise Gesellschaftskritik», erklärt die Regisseurin weiter.

Komödie mit Nachwirkungen

Im Hintergrund knallt es. Das Publikum zuckt zusammen. Vater Paul experimentiert mit Raketen und Knallkörpern – mit der engagierten Unterstützung von Dauergast Mister DePinna, der zeitweise im Römerkostüm für

Mutter Penny und ihre Leinwand Modell steht.

Auch der Auftritt der exzentrischen Schauspielerin Wellington bringt den Darstellern einige Lacher ein. Das Stück kommt beim Publikum so weit gut an. Eine Besucherin aus Henggart beschreibt das Stück als lustig, interessant und mit speziellem Charme, ein Herr aus Guntalingen wagt sich gar an den Vergleich mit Karl's kühner Gassenschau. Tatsächlich könnten da einige Parallelen ausgemacht werden, auch wenn die Aufführung im Löwensaal natürlich deutlich bescheidener ist.

Was aber mit Sicherheit gesagt werden kann: Das Stück wird einige Besucher zum Nachdenken anregen. Wie ist das denn nun mit dem guten Leben? Erfolg und Geld oder Armut und dafür Freiheit und Zufriedenheit – so der grobe Konsens? Die Verlockungen eines Daseins als Lebenskünstler sind gross. Aber trotzdem: Stellen Sie sich vor, es würden alle so leben. *Katja Nosswitz*

Weinlandbühne Andelfingen:

«Lebenskünstler» von George S. Kaufman und Moss Hart, Mundartübersetzung von Thomas Kromer. Regie: Eva Mann. Mi, 28. März, 20 Uhr, Do, 29. März, 20 Uhr, Mo, 2. April, 15 Uhr, Fr, 6. April, 20 Uhr, Sa, 7. April, 20 Uhr, Dernière So, 8. April, 15 Uhr. Löwensaal Andelfingen, Landstrasse 38, Andelfingen. Tickets: 15 Fr. bis 25 Fr. www.weinlandbuehne.ch